

# „Das Bedürfnis des Kindes nach Beziehung wird vernachlässigt“

Ein Gespräch mit Norbert Nagel, Diplompädagoge und Transaktionsanalytiker

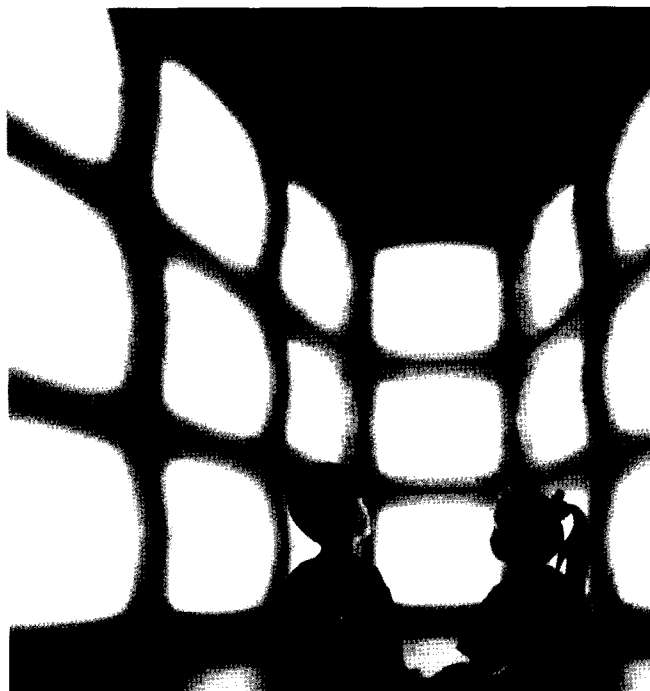
**PSYCHOLOGIE HEUTE** Die Deutsche Gesellschaft für Transaktionsanalyse e.V. veranstaltet vom 27. bis 29. Oktober in Karlsruhe eine Konferenz zum Thema „Lernen in Beziehungen – Beziehung als Schlüssel zum Lernen?“. Was verbirgt sich hinter diesem Titel?

**NORBERT NAGEL** Dahinter verbirgt sich die Beobachtung, dass heute in Schule und Elternhaus häufig das Bedürfnis des Kindes nach Beziehung vernachlässigt wird. Fällt ein Kleinkind hin, hat es oft schneller den Schnuller im Mund, als es schreien kann. Schreien, zur Mama laufen, sich im Arm vergraben, gehört werden, sich trösten lassen – das ist Beziehung. Der Schnuller stattdessen ist schnelle Befriedigung über Stimulation, wo eigentlich Beziehung notwendig wäre.

Auch die Konsumwerbung setzt beim Bedürfnis nach Stimulation an. Mit Spielzeug überfüllte Kinderzimmer sind die Folge. Eltern bieten ihren Kindern mehr, als denen gut tut. Dem eifern oft auch Lehrer nach.

**PH** Inwiefern?

**NAGEL** Viele Lehrer geben sich die allergrößte Mühe, um die Motivation der Schüler und Schülerinnen zu fördern. Sie haben die Hoffnung, durch stille Impulse, comicgestylte Arbeits-



Erziehung heute: zu viele Reize, zu wenig Beziehung

blätter, Filmezeigen, interaktive Lernprogramme und multimedialen Unterricht mit der Unterhaltungsshow im Fernsehen mithalten zu können. Bei Unterrichtsbeurteilungen wird Medienvielfalt auch positiv bewertet.

**PH** Was ist daran negativ, wenn sich Lehrkräfte um einen attraktiven Unterricht bemühen?

**NAGEL** Sie überfordern sich und setzen aufs falsche Pferd. Die Motivation zum Lernen muss die Schule nicht erfinden. Nach der transaktionsanalytischen Motivationstheorie sind es die grundlegenden Antriebe des Organismus, die den Menschen zu sozialen Aktionen und damit

auch an die Lernorte des Lebens treiben. Der amerikanische Psychiater und Psychotherapeut Eric Berne, der in den 50er und 60er Jahren die Transaktionsanalyse entwickelt hat, ging von drei Basisbedürfnissen aus, die er Stimulushunger, Strukturhunger und Zuwendungshunger genannt hat. In einer Weiterentwicklung sprach der Vertreter der integrativen Transaktionsanalyse, Richard Erskine, von „Beziehungshunger“.

Guter Unterricht, der die Schüler zu aktivem Lernen motiviert, zeichnet sich durch eine ausgewogene Befriedigung aller drei Bedürfnisse aus.

**PH** Wie sieht dieser Unterricht konkret aus?

**NAGEL** Der *Stimulushunger* kann im Unterricht gestellt werden zum Beispiel durch aktives Musizieren, Ausdrucksmalen, Phantasie-reisen, Theater, aber auch durch Gespräche und Aufsatzthemen, die nicht nur nach äußerem Geschehen, sondern dem damit verbundenen inneren Erleben fragen.

Der *Strukturhunger*, mit dem wir Erfahrungen, Muster und Bedeutungen organisieren und Wahrnehmungsschemata herausbilden, wird befriedigt durch eine klare Zeitstruktur, einen roten Faden, einen geordneten Arbeitsplatz, sich wiederholende Übungsphasen, Berichteschreiben und andere Formen der Reflexion. Ebenso gehören dazu Gesprächsregeln, das systematische Vorgehen bei der Arbeit am PC oder die selbstverantwortliche Einteilung bei der Wochenplanarbeit. Struktur gibt Orientierung, Sicherheit, Sinn und Vorhersagbarkeit und unterstützt bei der Organisation neuer Erfahrungen.

Wenn der Hunger nach *Beziehung* befriedigt wird, dann stärkt das das Selbstbewusstsein. Beziehung im Unterricht lässt sich nicht an Methoden und Arbeitsformen verdeutlichen, sie findet

gewissermaßen zwischen den Zeilen statt.

**PH** Können Sie das an einem Beispiel konkretisieren?

**NAGEL** Ich gebe Ihnen zunächst ein Beispiel für einen Beziehungsabbruch: „Wie geht das?“, fragt die Schülerin. „Kannst du nicht zuhören?“, antwortet der Lehrer. Die Frage wird mit einer Interpretation, die zugleich als Vorwurf vorgetragen wird, beantwortet. Wenn der Lehrer wirklich der Meinung ist, dass die Schülerin besser aufpassen muss, könnte er sagen: „Ich vermute, du fragst das jetzt, weil du vorher nicht aufgepasst hast. Kann das sein?“ Bei dieser Reaktion ist die Chance größer, dass die Schülerin über ihr Lernverhalten nachdenkt. Vielleicht erzählt sie dem Lehrer auch, was sie beschäftigt und vom Zuhören abgehalten hat.

**PH** Was passiert, wenn in der Interaktion zwischen Schülern und Lehrkräften der Beziehungshunger nicht ausreichend berücksichtigt wird?

**NAGEL** Die Paukanstalt alter Prägung versucht, den Mangel an Beziehung durch Struktur zu kompensieren, die moderne Schule bemüht sich, wie schon erwähnt, um Kompensation durch Stimulation und verstärkt damit eine gesellschaftliche Tendenz.

**PH** Welche Folgen hat dies für die Heranwachsenden?

**NAGEL** In gesunder Form hilft der Stimulushunger, mit sich selbst und der Umwelt in gutem Kontakt zu sein. Ich weiß, wann ich satt bin, wann ich müde bin und was mir hilft, mich zu konzentrieren. In der Welt unserer Kinder aber dient die Stimulation der Kompensation von Beziehungsmangel.

Wenn das Bedürfnis nach Beziehung wiederholt nicht beantwortet wird, ist die nächste Tüte Chips, die neue Jeans, der heiße Film gerade recht. Die innere Reaktion auf die äußere Stimulation wird mehr und mehr geleugnet, unterdrückt oder abgespalten. Die Erlebensqualität wird minimiert und erfordert scheinbar eine immer heftigere Stimulation von außen. Eine verzweifelte Suche nach Lebendigkeit und Sinn-erfüllung beginnt – eine Suche, die nicht selten in Sucht, Gewalt oder Hyperaktivität endet.

**PH** Wie können Lehrkräfte mit ihren Schülern, Eltern mit ihren Kindern besser in Beziehung treten?

**NAGEL** Die drei wesentlichen Voraussetzungen für Kontakt in Beziehung sind:

- Nachfragen aus Interesse und Respekt vor dem anderen
- Einstellen auf das, was dem anderen wichtig ist, seine Gefühle aufgreifen und nachempfinden
- Einbindung in die Beziehung, indem man Beständigkeit und Verlässlichkeit gewährleistet.

### **Kongress: „Lernen in Beziehungen – Beziehungen als Schlüssel zum Lernen“**

Die 15. Transaktionsanalyse-Konferenz für Pädagogik, Training und Beratung, die vom 27. bis 29. Oktober 2000 in Karlsruhe stattfindet, thematisiert unter dem Titel „Lernen in Beziehungen – Beziehungen als Schlüssel zum Lernen?“ die Vernachlässigung von Beziehungen angesichts zunehmender Technisierung. Tagungsort: Pädagogische Hochschule Karlsruhe.

*Information und Tagungsprogramm:*  
Initial, Augartenstr. 1, 76137 Karlsruhe,  
Tel.: 0721/933690, Fax: 0721/9336918,  
E-Mail: initial.karlsruhe@t-online.de,  
Internet: www.ta-konferenz.de